

**www.e-rara.ch**

## **Shakspeare's dramatische Werke**

**Shakespeare, William**

**Berlin, 1853-1855**

**Zentralbibliothek Zürich**

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-140675>

Fünfter Aufzug.

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelnformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

## Fünfter Aufzug.

## Erste Scene.

Des Königs Lager bei Shrewsbury.

(König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Sir Walter Blunt und Falstaff treten auf)

König Heinrich.

Wie blutig über jenen busch'gen Hügel  
Die Sonne blickt hervor! Der Tag sieht bleich  
Ob ihrem kranken Schein.

Prinz Heinrich.

Der Wind aus Süden

Thut, was sie vorhat, als Trompeter kund,  
Und sagt, durch hohles Pfeifen in den Blättern,  
Uns Sturm vorher und einen rauhen Tag.

König Heinrich.

So stimm' er dann in der Verlierer Sinn,  
Denn nichts scheint denen trübe, die gewinnen.

(Trompete. Worcester und Vernon kommen)

Wie nun, Mylord von Worcester? 's ist nicht gut,  
Daß ihr und ich auf solchem Fuß uns treffen,  
Als jetzt geschieht: ihr täuschtet unser Zutraun,  
Und zwangt mir, statt der weichen Friedenskleider,  
Die alten Glieder in unglimpflich Erz.  
Das ist nicht gut, Mylord, das ist nicht gut.  
Was sagt ihr? wollt ihr wiederum entschürzen  
Den Knoten dieses allverhaßten Kriegs?  
Und euch im unterwürf'gen Kreis bewegen,

Wo ihr ein schön natürlich Licht verliert?  
 Und ferner nicht ein dunstig Meteor,  
 Ein Schreckenszeichen seyn, das lauter Unheil  
 Noch ungeborenen Zeiten prophezeit?

Worcester.

Hört mich, mein Fürst!  
 Was mich betrifft, mir wär' es ganz genehm,  
 Den Ueberrest von meinen Lebenstagen  
 Der Ruh zu pflegen; denn ich kann bethuern,  
 Nie hab' ich dieses Tages Bruch gesucht.

König Heinrich.

Ihr habt ihn nicht gesucht? woher denn kam er?

Falskaff. Die Rebellion lag ihm vor den Füßen, und da  
 nahm er sie auf.

Prinz Heinrich.

Still! Fricassée! still!

Worcester.

Eu'r Majestät beliebt' es, eure Blicke  
 Der Gunst von uns und unserm Haus zu wenden;  
 Und dennoch muß ich euch erinnern, Herr,  
 Wir waren euch die ersten nächsten Freunde;  
 Um euch zerbrach ich meines Amtes Stab  
 Zu Richards Zeit, und reis'te Tag und Nacht  
 Euch zu begegnen, eure Hand zu küssen,  
 Als ihr an Rang und Würdigkeit noch längst  
 So stark und so beglückt nicht war't als ich.  
 Ich war es, und mein Bruder und sein Sohn,  
 Die heim euch brachten, und der Zeit Gefahren  
 Mit kühnem Muth getrogt. Ihr schworet uns, ---  
 Und diesen Eid schwort ihr zu Doncaster,  
 Ihr hättet keinen Anschlag auf den Staat,

Noch Anspruch, als eu'r heimgefallnes Recht,  
 Gaunts Sitz, das Herzogthum von Lancaster,  
 Wozu wir Hülf' euch schworen. Doch in kurzem  
 Da regnete das Glück auf euer Haupt,  
 Und solche Flut von Hoheit fiel auf euch, —  
 Durch unsern Beistand theils, des Königs Ferne,  
 Das Unrecht einer ausgelassnen Zeit,  
 Die scheinbaru Leiden, so ihr ausgestanden,  
 Und widerwärt'ge Winde, die den König  
 So lang in seinen Ir'schen Kriegen hielten,  
 Daß ihn in England alle todt geglaubt; —  
 Von diesem Schwarme günst'ger Dinge nahm't ihr  
 Die schnell zu werdende Gelegenheit,  
 In eure Hand das Regiment zu fassen;  
 Bergast, was ihr zu Doncaster geschworen,  
 Und thatet, da wir euch gepflegt, an uns,  
 Wie die unedle Brut, des Kuckucks Junges,  
 Dem Sperling thut; bedrücket unser Nest,  
 Wuchst so gewaltig an durch unsre Pflege,  
 Daß unsre Lieb' euch nimmer durste nah'n  
 Aus Furcht erwürgt zu werden; ja, wir mußten  
 Uns sicher stellen mit behendem Flug  
 Vor eurem Blick, und diese Kriegsmacht werben,  
 Womit wir Gegner euch durch Mittel sind,  
 Wie ihr sie selbst geschmiedet wider euch  
 Durch kränkendes Verfahren, droh'nde Mienen  
 Und aller Treu Verletzung, die ihr uns  
 In eures Unternehmens Jugend schwort.

König Heinrich.

Dieß habt ihr freilich stückweis hergezählt,  
 Auf Märkten ausgerufen, in den Kirchen

Verlesen, um das Kleid der Rebellion  
 Mit einer schönen Farbe zu verbrämen,  
 Die Wankelmüth'gen in die Augen sticht,  
 Und armen Mißvergnügten, welche gaffen  
 Und die Ellbogen reiben, auf die Nachricht  
 Von Neuerung, die drauf und drunter geht;  
 Und niemals fehlten solche Wasserfarben  
 Dem Aufruhr, seine Sache zu bemalen,  
 Noch solche finstre Bettler, die nach Zeiten  
 Des blinden Words und der Verwirrung schmachten.

Prinz Heinrich.

In beiden Heeren giebt es manche Seele,  
 Die theuer diesen Zwist bezahlen wird,  
 Wenns zur Entscheidung kommt. Sagt eurem Neffen,  
 Der Prinz von Wales stimm' ein mit aller Welt  
 In Heinrich Percy's Lob; bei meiner Hoffnung!  
 Das jez'ge Unternehmen abgerechnet,  
 Glaub' ich nicht, daß solch wackrer Edelmann,  
 So rüstig tapfer, tapfer jugendlich,  
 So kühn und muthig außer ihm noch lebt,  
 Mit edlen Thaten unsre Zeit zu schmücken.  
 Was mich betrifft, ich sag's zu meiner Scham,  
 Ich war im Ritterthum ein Müßiggänger,  
 Und dafür, hör' ich, sieht er auch mich an.  
 Doch dieß vor meines Vaters Majestät:  
 Ich bins zufrieden, daß er mir voraus  
 Den großen Ruf und Namen haben mag,  
 Und will, auf beiden Seiten Blut zu sparen,  
 Mein Glück in einzeln Kampf mit ihm versuchen.

König Heinrich.

Und, Prinz von Wales, so wagen wir dich dran,

Obſchon unendlich viel Erwägungen  
 Dawider ſind. — Nein, guter Worceſter, nein,  
 Wir lieben unſer Volk; wir lieben ſelbſt  
 Die, ſo mißleitet eurem Better folgen;  
 Und, wenn ſie unſrer Gnad' Erbieten nehmen,  
 Soll er und ſie und ihr und jedermann  
 Mein Freund von neuem ſeyn, und ich der ſeine:  
 Sagt eurem Better das, und meldet mir,  
 Was er beſchließt. — Doch will er uns nicht weichen,  
 So ſteht Gewalt und Züchtigung uns bei,  
 Die ſollen ihren Dienſt thun. — Somit geht,  
 Behelligt jetzt uns mit Erwidern nicht,  
 Nehmt weiſlich auf, was unſre Milde ſpricht.

(Worceſter und Vernon ab)

Prinz Heinrich.

Sie nehmen es nicht an, bei meinem Leben!  
 Der Douglas und der Heißsporn mit einander,  
 Sie bieten einer Welt in Waffen Trotz.

König Heinrich.

Drum fort, zu ſeiner Schaar ein jeder Führer!  
 Auf ihre Antwort greifen wir ſie an,  
 Und Gott beſchirme die gerechte Sache!

(König Heinrich, Blunt und Prinz Johann ab)

Falſtaff. Heinz, wenn du mich in der Schlacht am Boden  
 ſiehſt, ſo komm und ſtelle dich ſchrittlings über mich, ſo: — es iſt  
 eine Freundespflicht.

Prinz Heinrich. Niemand als ein Koloffus kann dir dieſe  
 Freundschaft erweiſen. Sag dein Gebet her und leb wohl.

Falſtaff. Ich wollte, es wäre Schlafenszeit, Heinz, und  
 alles gut.

Prinz Heinrich. Ei, du biſt Gott einen Tod ſchuldig. (ab)

**Falstaff.** Er ist noch nicht verfallen, ich möchte ihn nicht gern vor seinem Termin bezahlen. Was brauche ich so bei der Hand zu seyn, wenn er mich nicht ruft? Gut, es mag seyn: Ehre befeelt mich vorzubringen. Wenn aber Ehre mich beim Vordringen entseelt? wie dann? Kann Ehre ein Bein ansetzen? Nein. Oder einen Arm? Nein. Oder den Schmerz einer Wunde stillen? Nein. Ehre versteht sich also nicht auf die Chirurgie? Nein. Was ist Ehre? Ein Wort. Was steckt in dem Wort Ehre? Was ist diese Ehre? Lust. Eine feine Rechnung! — Wer hat sie? Er, der vergangene Mittwoch starb: fühlt er sie? Nein. Hört er sie? Nein. Ist sie also nicht fühlbar? Für die Todten nicht. Aber lebt sie nicht etwa mit den Lebenden? Nein. Warum nicht? Die Verläumdung giebt es nicht zu. Ich mag sie also nicht. — Ehre ist nichts als ein gemalter Schild beim Leichenzuge, und so endigt mein Katechismus. (ab)

## Zweite Scene.

Das Lager der Rebellen.

(Worcester und Vernon treten auf)

**Worcester.**

O nein, Sir Richard! ja nicht darf mein Neffe  
Des Königs gütiges Erbieten wissen.

**Vernon.**

Er sollt' es doch.

**Worcester.**

Dann ist's um uns geschehn.

Es ist durchaus unmöglich, kann nicht seyn,  
Daß uns der König Wort im Lieben hielte;  
Er wird uns mißtraun, und die Zeit ersehn,

In andern Fehlern dieß Vergehn zu strafen.  
 Stets wird der Argwohn voller Augen stecken;  
 Denn dem Verrath traut man nur wie dem Fuchs,  
 Der, noch so zahm, gehegt und eingesperrt,  
 Nicht abläßt von den Tücken seines Stamms.  
 Seht, wie ihr wollt, ernst oder lustig, aus,  
 Die Auslegung wird euren Blick mißdeuten,  
 Und leben werden wir, wie Vieh im Stall,  
 Je mehr gepflegt, je näher stets dem Tode.  
 Des Neffen Fehltritt kann vergessen werden,  
 Denn hitzig Blut entschuldigt ihn und Jugend,  
 Und ein als Vorrecht beigelegter Name:  
 Ein schwindelköpfiger Heißsporn, jäh'n Muths.  
 All seine Sünden fallen auf mein Haupt,  
 Und seines Vaters; wir erzogen ihn.  
 Und da von uns ihm die Verderbniß kam,  
 So büßen wir, als Quell von allem, alles.  
 Drum, lieber Better, Heinrich wisse nie  
 In keinem Fall des Königs Anerbieten.

Vernon.

Bestellt dann, was ihr wollt, ich wills bejahn,  
 Da kommt der Better.

(Percy und Douglas kommen, Offiziere und Soldaten hinter ihnen)

Percy.

Mein Oheim ist zurück, — nun liefert aus  
 Den Lord von Westmoreland. — Oheim, was bringt ihr?

Worcester.

Der König wird sogleich die Schlacht euch bieten.

Douglas.

So fodert ihn durch Lord von Westmoreland.

Percy.

Lord Douglas, gehet ihr, und sagt ihm das.

Douglas.

Fürwahr, das will ich, und von Herzen gern.

(ab)

Worcester.

Der König zeigt von Gnade keinen Schein.

Percy.

Und batet ihr ihn drum? — Verhüt' es Gott!

Worcester.

Ich sagt' ihm sanft von unseren Beschwerden  
Und seinem Meineid; — dieß beschönigt' er,  
Indem er abschwur, daß er falsch geschworen.  
Rebellen, Meuter schilt er uns, und droht  
Dieß Thun zu geißeln mit der Waffen Zwang.

(Douglas kommt zurück)

Douglas.

Auf, Ritter! zu den Waffen! Recken Troß  
Hab' ich in König Heinrichs Hals geschleudert,  
Und Westmoreland, der Geißel war, bestellt ihn;  
Unfehlbar treibt es schleunig ihn heran.

Worcester.

Der Prinz von Wales trat bei dem König auf,  
Und, Neffe, fodert' euch zum einzlen Kampf.

Percy.

O, läg' der Zwist auf unsern Häuptern doch,  
Und niemand sonst käm' heute außer Athem,  
Als ich und Heinrich Monmouth! Sagt mir, sagt mir,  
Wie klang sein Antrag? schien er voll Verachtung?

Vernon.

Nein, auf mein Wort! Zeitlebens hört' ich nicht

Bescheidner einen Feind herausgefodert,  
 Es müßt' ein Bruder denn den Bruder mahnen  
 Zur Waffenprob' und friedlichem Gesecht.  
 Er gab euch alle Pflichten eines Manns,  
 Staffirt' eu'r Lob mit fürstlich reicher Zunge,  
 Zählt' eu'r Verdienst wie eine Chronik auf,  
 Euch immer höher stellend als sein Lob,  
 Das er zu schwach fand gegen euren Werth;  
 Und, was ihm ganz wie einem Prinzen stand,  
 Er that erröthende Erwähnung seiner,  
 Und schalt mit Numuth seine träge Jugend,  
 Als wär' er da zwiefachen Geistes Herr,  
 Zu lehren und zu lernen auf einmal.  
 Da hielt er inn': doch laßt der Welt mich sagen,  
 Wenn er dem Reide dieses Tags entgeht,  
 Besaß noch England nie so süße Hoffnung,  
 So sehr in ihrem Leichtsinn mißgedeutet.

**Percy.**

Es scheint ja, Vetter, du bist ganz verliebt  
 In seine Thorheit; niemals hört' ich noch  
 Von einem Prinzen solche wilde Freiheit.  
 Doch sei es, wie es will, einmal vor Nachts  
 Will ich ihn mit Soldatenarm umfassen,  
 Daß er erliegen soll vor meinem Gruß. —  
 Auf! waffnet euch! — und, Krieger, Freunde, Brüder,  
 Erwäget besser, was ihr habt zu thun,  
 Als ich, der nicht der Zunge Gabe hat,  
 Eu'r Blut durch Ueberredung kann erhitzen.

(Ein Bote kommt)

**Bote.**

Herr, da sind Briefe für euch.

## Percy.

Ich kann sie jetzt nicht lesen. —

O, edle Herrn, des Lebens Zeit ist kurz:

Die Kürze schlecht verbringen, wär zu lang,

Ging Leben auch am Weiser einer Uhr,

Und endigte, wie eine Stunde kommt.

Wir treten Kön'ge nieder, wenn wir leben;

Wenn sterben: wackrer Tod, mit Fürsten sterben!

Nun, was Gewissen gilt: — gut sind die Waffen,

Ist nur die Absicht, die sie führt, gerecht.

(Ein anderer Hote kommt)

## Hote.

Herr, rüstet euch, der König naht in Eil.

## Percy.

Ich dank' es ihm, daß er mich unterbricht,

Denn Neben ist mein Fach nicht. — Nur noch dieß:

Thu jeder, was er kann; und hier zieh' ich

Ein Schwert, deß Stahl ich mit dem besten Blut

Beflecken will, dem ich begegnen kann

Im Abenteuer dieses furchtbarn Tags.

Nun: Espérance! Percy! und hinan!

Tönt all die hohen Priegeſ-Instrumente,

Und laßt umarmen uns bei der Musik:

Denn, Himmel gegen Erde! mancher wird

Nie mehr erweisen solche Freundlichkeit.

(Trombeten. Sie umarmen sich und gehen ab)

## Dritte Scene.

Ebene bei Shrewsbury.

(Angriffe und fechtende Parteien. Feldgeschrei. Dann kommen Douglas und Blunt von verschiedenen Seiten)

Blunt.

Wie ist dein Name, daß du in der Schlacht  
Mich so mußst krenzen? Welche Ehre suchst du  
Auf meinem Haupt?

Douglas.

Mein Nam' ist Douglas, wisse,  
Und ich verfolge so dich in der Schlacht,  
Weil man mir sagt, daß du ein König bist.

Blunt.

Man sagt dir wahr.

Douglas.

Dem Lord von Stafford kam die Aehnlichkeit  
Schon hoch zu stehn; statt deiner, König Heinrich,  
Hat ihn dieß Schwert erlegt; das solls auch dich,  
Wenn du dich nicht gefangen mir ergiebst.

Blunt.

Das ist nicht meine Art, du stolzer Schotte!  
Hier findst du einen König, der den Tod  
Lord Staffords rächt.

(Sie fechten und Blunt fällt. Percy kommt)

Percy.

O Douglas, wenn du so zu Holmedon fochtest,  
Nie triumphirt' ich über einen Schotten.

Douglas.

Gewonnen! Sieg! Hier liegt entseelt der König.

Percy.

Wo?

Douglas.

Hier.

Percy.

Der, Douglas? Nein, ich kenne dieß Gesicht.  
Ein wackrer Ritter wars, sein Name Blunt,  
In gleicher Rüstung, wie der König selbst.

Douglas.

Ein Narr mit deiner Seel, wohin sie geht!  
Zu hoch erkauf't ist dein erborgter Titel.  
Weswegen sagtest du, du seist ein König?

Percy.

Viel Ritter fechten in des Königs Röcken.

Douglas.

Bei diesem Schwert, ich tödt' all seine Röcke,  
Ich mord' ihm die Gardrobe, Stück für Stück,  
Bis ich den König treffe.

Percy.

Auf, und hin!

Es steht aufs beste für des Laas Gewinn.

(Belde ab. Neues Getümmel. Falstaff kommt)

Falstaff. Zu London kriegt' ich nicht leicht einen Hieb  
aber hier fürchte ich mich davor. Hier freiden sie die Zecher nicht  
anders an, als gleich auf den Kopf. — Sacht! wer bist du da?  
Sir Walter Blunt. — Ihr habt euer Theil Ehre weg; das ist  
nun keine Eitelkeit. — Ich bin so heiß, wie geschmolznes Blei,  
und so schwer ebenfalls; Gott halte mir Blei aus dem Leibel  
Ich brauche nicht mehr Last, als meine eignen Eingeweide. — Ich  
habe mein Lumpenpack hingeführt, wo sie eingepökelt sind: nur  
drei von meinen hundert und funfzigen sind noch am Leben; und

die sind gut für die Stadthore, ihr Lebenlang zu betteln. Aber wer kommt da?

(Prinz Heinrich kommt)

Prinz Heinrich.

Was stehst du müßig hier? Leih mir dein Schwert.  
Schon mancher Edelmann liegt starr und steif  
Unter den Hufen prahlerischer Feinde  
In ungerochnem Tod. Dein Schwert, ich bittel!

Falstaff. O Heinz, ich bitte dich, laß mich ein Weilschen  
Athem schöpfen. Der Türke Gregor hat nie solche Kriegsthaten  
vollbracht, als ich an diesem Tage. Dem Percy habe ich sein  
Theil gegeben, der ist in Sicherheit.

Prinz Heinrich.

Das ist er auch, und lebt, dich umzubringen.  
Ich bitte dich, leih mir dein Schwert.

Falstaff. Nein, bei Gott, Heinz, wenn Percy noch am  
Leben ist, so kriegst du mein Schwert nicht; aber nimm mein Pi-  
stol, wenn du willst.

Prinz Heinrich. Geib es mir. Wie? steckt es im Fut-  
teral?

Falstaff. Ja, Heinz, 's ist heiß! 's ist heiß! Das wird  
den aufrührigen Sektengeist zu Paaren treiben.

(Der Prinz zieht eine Flasche Sekt heraus)

Prinz Heinrich. Was? ist dieß eine Zeit zu Späßen und  
Poffen?

(Wirft ihm die Flasche zu und geht ab)

Falstaff. Gut, wenn Percy noch nicht erstochen ist, so will  
ich ihn anstechen. (Er zieht den Kork von der Flasche und trinkt) — Kommt  
er mir in den Weg, je nun; thut ers nicht, und ich komme ihm  
freiwillig in den feinen, so soll er eine Carbonade aus mir ma-  
chen. Ich mag nicht solche grinsende Ehre, als Sir Walter hat.

Laßt mir das Leben! Kann ichs davon bringen, gut; wo nicht,  
so kommt die Ehre ungebeten, und damit aus. (ab)

### Vierte Scene.

(Getümmel, Angriffe. Hierauf kommen der König, Prinz Heinrich,  
Prinz Johann und Westmoreland)

König Heinrich.

Ich bitte dich,  
Heinrich, geh' in dein Zelt: du blutest stark,  
Geht mit ihm, Lord Johann von Lancaster.

Prinz Johann.

Ich nicht, mein Fürst, ich müßte selbst denn bluten.

Prinz Heinrich.

Ich bitte Eure Majestät, brecht auf:

Es schreckt die Unsern, wenn man euch vermißt.

König Heinrich.

Das will ich auch,

Mylord von Westmoreland, führt ihn in sein Zelt.

Westmoreland.

Kommt, Prinz, ich will in euer Zelt euch führen.

Prinz Heinrich.

Mich führen, Herr? Ich brauche keine Hilfe.

Verhüte Gott, daß einer Schramme wegen

Der Prinz von Wales verlassen sollt' ein Feld,

Wo blutbesleckt der Adel liegt im Staub,

Und Aufruhr im Gemehel triumphirt.

Prinz Johann.

Wir ruhn zu lang: — kommt, Vetter Westmoreland!

Dort ruht uns Pflicht; um Gottes willen, kommt!

(Prinz Johann und Westmoreland ab)

Prinz Heinrich.

Beim Himmel, Lancaster, du täuschtest mich;  
Ich glaubte nicht dich Meister solches Muths,  
Zuvor liebt' ich als Bruder dich, Johann,  
Doch nun verehr' ich dich wie meine Seele.

König Heinrich.

Ich sah ihn Percy von der Brust sich wehren,  
Und rüst'ger Stand ihm halten, als sich ließ  
Erwarten von so unerwachsenem Krieger.

Prinz Heinrich.

O, dieser Anabe leih' uns allen Feuer.

(ab)

(Getümmel. Douglas tritt auf)

Douglas.

Ein andrer König noch!

Sie wachsen wie der Hydra Köpfe nach.

Ich bin der Douglas, allen denen tödtlich,  
Die diese Farben tragen. — Wer bist du,  
Der du als König dich verkleidet hast?

König Heinrich.

Der König selbst, dem's herzlich leid ist, Douglas,  
Daß du so viele seiner Schatten traffst,  
Und nicht den König selbst. Zwei Söhne hab' ich,  
Die suchen dich und Percy rings im Feld;  
Doch da du dich so glücklich dargeboten,  
Nehm' ich es auf mit dir; vertheid'ge dich!

Douglas.

Ich fürcht', auch du bist nur ein Sterblich,  
Und doch, mein Treu, gehabst du dich als König.  
Doch mein bist du gewiß, wer du auch seist,  
Und so besieg' ich dich.

(Sie sechten; da der König in Gefahr ist, kommt Prinz Heinrich dazu)

Prinz Heinrich.

Das Haupt auf, schöner Schotte, oder nie  
Hältst du es wiederum empor! Die Geister  
Des Shirley, Stafford, Blunt, sind all in mir.  
Es ist der Prinz von Wales, der dich bedroht,  
Der nie verheißt, wo er nicht zahlen will.

(Sie fechten, Douglas flieht)

Getrost, mein Fürst! wie stehts mit Euer Hoheit?  
Sir Nicholas Gawssey hat gesandt um Hülfe,  
Und Clifton auch; ich will zum Clifton gleich.

König Heinrich.

Halt! athm' ein Weilchen auf.  
Du hast gelöst die verlorne Meinung,  
Und dargethan, mein Leben sei dir theuer,  
Da du so edle Rettung mir gebracht.

Prinz Heinrich.

O Himmel, wie mir die zu nahe thaten,  
Die stets gesagt, ich laur' auf euren Tod!  
Wär' das, so konnt' ich ja gewähren lassen  
Die freche Hand des Douglas über euch,  
Die euch so schleunig hätte weggerafft,  
Als alle gift'gen Tränke in der Welt,  
Und eurem Sohn Verräther-Müh' erspart.

König Heinrich.

Brich auf zum Clifton: ich zu Nicholas Gawssey.

(König Heinrich ab)

(Percy tritt auf)

Percy.

Irr' ich mich nicht, so bist du Heinrich Monmouth.

Prinz Heinrich.

Du sprichst, als wollt' ich meinen Namen läugnen.

## Percy.

Mein Nam' ist Heinrich Percy.

## Prinz Heinrich.

Gut, so seh' ich

Den tapfersten Rebellen dieses Namens.

Ich bin der Prinz von Wales, und denk nicht, Percy,

An Herrlichkeit mir ferner gleich zu stehn.

Zwei Sterne kreisen nicht in Einer Sphäre;

In Einem England können zwei nicht herrschen,

Du, Heinrich Percy, und der Prinz von Wales.

## Percy.

Gewiß nicht, Heinrich! denn die Stunde kam,

Wo einer von uns endet; wollte Gott,

Dein Nam' in Waffen wär so groß, als meiner!

## Prinz Heinrich.

Ich mach' ihn größer, eh' ich von dir scheide.

Die Ehrenzeichen deiner Helmschirm

Will ich zum Kranze pflücken für mein Haupt.

## Percy.

Nicht länger duld' ich deine Prahlerei'n.

(Sie fechten)

(Falstaff tritt auf)

## Falstaff.

Recht so! Heinz! dran, Heinz!

Nein, hier giebt's kein Kinderspiel, das könnt ihr glauben.

(Douglas kommt und sicht mit Falstaff, der niederfällt, als wenn er todt wäre. Hierauf Douglas ab. Percy wird verwundet und fällt)

## Percy.

O Heinrich, du beraubst mich meiner Jugend!

Mich kränkt nicht der Verlust des flücht'gen Lebens,

Wie dein an mir erstegter stolzer Ruhm;

Der trifft den Sinn, mehr als dein Schwert mein Fleisch.  
 Doch ist der Sinn des Lebens Sclav, das Leben  
 Der Narr der Zeit; und Zeit, des Weltlaufs Zeugin,  
 Muß enden. O, ich könnte prophezeien,  
 Nur daß die erd'ge kalte Hand des Todes  
 Den Mund mir schließt. — Nein, Percy, du bist Staub,  
 Und Speise für — (stirbt)

Prinz Heinrich.

Für Würmer, wackrer Percy! Großes Herz, leb wohl!  
 Wie eingeschwunden, schlecht gewebter Ehrgeiz!  
 Als dieser Körper einen Geist enthielt,  
 War ihm ein Königreich zu enge Schranke;  
 Nun sind zwei Schritte der gemeinsten Erde  
 Ihm Raum genug. — Kein besser Krieger lebt  
 In diesem Lande, wo du leblos liegst.  
 Wenn du gefühlig wärst für Freundlichkeit,  
 So würd' ich nicht so warmen Eifer zeigen.  
 Doch laß mich dein verstelltes Gesicht verhüllen  
 Mit meinem Schmuck; und selbst in deinem Namen  
 Dank' ich mir diese holden Liebesdienste.  
 Leb wohl, und nimm dein Lob mit dir zum Himmel,  
 Es schlaf' im Grabe deine Schmach mit dir,  
 Und sei in deiner Grabchrift nicht erwähnt.

(Er sieht Falstaff am Boden liegen)

Wie, alter Freund? Konnt' all dieß Fleisch denn nicht  
 Ein bißchen Leben halten? Armer Hans, leb wohl!  
 Ich könnte besser einen Bessern missen.  
 O, bitter würde dein Verlust mich schmerzen,  
 Wenn mir die Eitelkeit noch läg' am Herzen.  
 Heut hat der Tod manch edles Wild umstellt,  
 Doch kein so feistes Wild, als dieß, gefällt.

So lange, bis ich eingesargt dich sehe,  
Lieg' hier im Blut, in edlen Percy's Nähe. (ab)

**Falstaff.** (langsam aufstehend) Eingesargt! Wenn du mich heute einsargst, so gebe ich dir Erlaubniß, mich morgen einzupökeln, und zu essen obendrein. Blitz, es war Zeit eine Maske anzunehmen, sonst hätte mich der hitzige Brausekopf von Schotten gar zum Schatten gemacht. Eine Maske? Ich lüge, ich bin keine Maske; sterben heißt eine Maske seyn, denn der ist nur die Maske eines Menschen, der nicht das Leben eines Menschen hat; aber die Maske des Todes annehmen, wenn man dadurch sein Leben erhält, heißt das wahre und vollkommne Bild des Lebens seyn. Das bessere Theil der Tapferkeit ist Vorsicht, und mittelst dieses besseren Theils habe ich mein Leben gerettet. Wetter, ich fürchte mich vor dem Schießpulver Percy, ob er schon todt ist; wenn er auch eine Maske angenommen hätte und stünde auf. Ich fürchte, er würde seine Maske besser spielen. Darum will ich ihn in Sicherheit bringen, ja und will schwören, daß ich ihn umgebracht habe. Warum könnte er nicht eben so gut aufstehen wie ich? Nichts kann mich widerlegen als Augen, und hier sieht mich niemand. (Er sticht nach ihm) Also kommt, Bursch! mit einer neuen Wunde im Schenkel müßt ihr mit mir fort.

(Nimmt Percy auf den Rücken. Prinz Heinrich kommt mit Prinz Johann)

**Prinz Heinrich.**

Komm, Bruder! Mannhaft hast du eingeweicht  
Dein junges Schwert.

**Prinz Johann.**

Doch still! was giebt es hier?

Spricht ihr nicht, dieser feiste Mann sei todt?

**Prinz Heinrich.**

Ich thats; ich sah todt, athemlos und blutend

Ihn auf dem Boden. —

Sag, lebst du, oder ist es Fantasie,

Die das Gesicht uns blendet? Bitte, sprich!

Wir trau'n nicht unserm Aug' ohn' unser Ohr.

Du bist nicht, was du scheinst.

**Falstaff.** Ja, das ist gewiß, denn ich bin kein doppelter Mensch, aber wenn ich nicht Hans Falstaff bin, so bin ich ein Hanswurst. Da habt ihr den Percy: (wirft den Leichnam nieder) will euer Vater mir etwas Ehre erzeigen, gut; wo nicht, so laßt ihn den nächsten Percy selbst umbringen. Ich erwarte Graf oder Herzog zu werden, das kann ich euch versichern.

**Prinz Heinrich.** Ei, den Percy brachte ich selbst um, und sah dich todt.

**Falstaff.** So, wirklich? — Ach, großer Gott, wie die Welt dem Lügen ergeben ist! — Ich gebe euch zu, ich war am Boden und außer Athem; das war er auch; aber wir standen beide in Einem Augenblick auf, und suchten eine gute Stunde nach der Glocke von Shrewsbury. Will man mir glauben, gut; wo nicht, so fällt die Sünde auf deren Haupt, die die Tapferkeit belohnen sollten. Ich sterbe darauf, daß ich ihm diese Schenkelwunde versetzt habe; lebte der Mann noch und wollte es läugnen, so sollte er ein Stück von meinem Degen aufessen.

**Prinz Johann.**

Nie hört' ich solche seltsame Geschichte.

**Prinz Heinrich.**

Dies ist ein seltsamer Gesell, mein Bruder. —

Komm, trag die Bürde stattlich auf dem Rücken;

Für mein Theil, schaffst dir eine Lüge Gunst,

Bergob' ich sie mit meinen schönsten Worten.

(Trompeten)

Man blä't zum Rückzug, unser ist der Tag.

Kommt, Bruder, gehn wir auf der Wahlstatt Höhe,  
Zu sehn, wer lebt, wer todt ist von den Freunden. (Beide ab)

**Falstaff.** Ich will hinterdrein, nach Lohn gehn. Wer mich belohnt, dem lohne es Gott! Wenn ich zunehme, so will ich abnehmen, denn ich will purgiren und den Sekt lassen, und säuberlich leben, wie sichs für einen Edelmann schickt.

(Geht ab mit der Leiche)

### Fünfte Scene.

(Trompeten. König Heinrich, Prinz Heinrich, Prinz Johann, Westmoreland und Andre, mit Worcester und Vernon als Gefangnen)

**König Heinrich.**

So fand Rebellion stets ihre Strafe. —  
Argmüth'ger Worcester! sandten wir nicht Gnade,  
Verzeihung, freundlichen Vergleich euch allen?  
Und dieß Erbieten durstest du verlängnen?  
Mißbrauchen deines Neffen ganz Vertrau'n?  
Drei Ritter, heute unsrerseits geblieben,  
Ein edler Graf, und manche Kreatur  
Wär' noch zur Stund' am Leben,  
Hättest du treulich als ein Christ bestellt  
Wahrhafte Botschaft zwischen unsern Heeren.

**Worcester.**

Was ich gethan, hieß Sicherheit mich thun!  
Und ich empfangе dieses Loos geduldig,  
Weil es so unvermeidlich auf mich fällt.

**König Heinrich.**

Führt Worcester hin zum Tod, und Vernon auch;

Mit andern Schuld'gen wollen wir's erwägen.

(Worcester und Vernon werden mit Wache abgeführt)

Wie gehts im Felde?

**Prinz Heinrich.**

Der edle Schott', Lord Douglas, als er sah,  
Daß sich des Tages Glück ganz abgewandt,  
Der edle Percy todt und seine Leute  
Auf flücht'gen Füßen, floh er mit dem Rest,  
Und fiel, am Abhang stürzend, sich so wund,  
Daß man ihn eingeholt. In meinem Zelt  
Ist nun der Douglas, und ich bitt' Eu'r Gnaden,  
Gebt ihn in meine Macht.

**König Heinrich.**

Von Herzen gern.

**Prinz Heinrich.**

Dann, Prinz Johann von Lancaster, mein Bruder,  
Sei euch dieß ehrenvolle Werk ertheilt:  
Geht zu dem Douglas, setzt in Freiheit ihn,  
Wohin er gehn will, ohne Lösegeld.  
Sein Muth, an unsern Helmen heut bewiesen,  
Hat uns gelehret, wie man hohe Thaten  
Selbst in der Gegner Busen ehren muß.

**Prinz Johann.**

Ich dank Eu'r Liebden für die hohe Gnade,  
Und unverzüglich richt' ich sie ins Werk.

**König Heinrich.**

Dann bleibt noch dieß, daß unsre Macht wir theilen.  
Ihr, Sohn Johann und Better Westmoreland,  
Zieht eiligst hin nach York, und trefft mir dort  
Northumberland und den Prälaten Scroop,  
Die, heißt es, eifrig in den Waffen sind.

Wir, mein Sohn Heinrich, wollen hin nach Wales,  
Mit Glendower und dem Grafen March zu streiten.  
Rebellion wird hier im Land gedämpft,  
Wenn solch ein zweiter Tag sie niederkämpft;  
Und weil so glücklich das Geschäft begonnen,  
Laßt uns nicht ruhn, bis alles ist gewonnen.

(Alle ab)